

möchten einen Beitrag leisten zur Lösung der großen Zukunftsfragen in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Gesellschaft.

2 Struktur/Studienangebot der Hochschule Emden/Leer

Als kleinste Fachhochschule in Niedersachsen bilden wir an den Studienorten Emden und Leer in den Fachbereichen Technik, Soziale Arbeit, Wirtschaft sowie Seefahrt und Maritime Wissenschaften ca. 4500 Studierende in 24 Bachelor- und 10 Masterstudiengängen aus (Stand 2018). Neben drei interdisziplinären Studiengängen betreibt die Hochschule vier Online-Studiengänge, zwei duale Studiengänge sowie fünf Kooperationsstudiengänge mit den Universitäten Oldenburg und Haugesund sowie der Jade Hochschule.

Alle Fachbereiche bieten neben den „klassischen“ Studienrichtungen (z.B. Betriebswirtschaft (BA, MA), Soziale Arbeit (BA, MA), Elektrotechnik (BEng), Informatik (BSc)) auch Studiengänge an, mit denen sie zukunftsweisende Impulse setzen, eine Vorreiterrolle einnehmen und die bundesweit und international bedeutsam sind (z.B. Sozial- und Gesundheitsmanagement (BA), Industrial Informatics (MEng), Medientechnik (BEng), Biotechnologie/Bioinformatik (BSc), Chemie- und Umwelttechnik (BSc), Technical Management (MEng) sowie die Kooperationsstudiengänge Management Consulting (MA, Universität Oldenburg) und Maritime Operations (MSc, Joint Master Degree mit Western Norway University of Applied Sciences)).

Als Impulsgeberin für die Region bieten wir darüber hinaus Studiengänge an, die den regionalen Besonderheiten begegnen, z. B. auf dem Gebiet der Erneuerbaren Energien oder der Maritimen Wissenschaften.

Damit zeichnen wir uns sowohl durch ein regional bedeutsames als auch durch überregional attraktives Studienangebot aus,¹ das wir ständig weiterentwickeln.

3 Rahmenbedingungen

Als Hochschule begegnen wir sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen. Diese verstehen wir als Chance, Ansporn und Herausforderung gleichermaßen.

So werden an die hochschulische Lehre durch Politik und Gesellschaft heute hohe Anforderungen gestellt.

Die zunehmende Akademisierung der Gesellschaft eröffnet uns als Hochschule vielfältige Möglichkeiten, unser Studienangebot weiter auszubauen. Daneben werden neue Zugangswege in ein Studium geschaffen (Offene Hochschule/Durchlässigkeit). Hierdurch steigt die Diversität der Studierenden: StudienanfängerInnen bringen eine höhere Bandbreite an Vorwissen und Kompetenzen mit. Studiengänge mit starren Semesterverläufen werden daher gegenüber individualisierten Angeboten an Bedeutung verlieren.

Wir stellen uns auch der Herausforderung der hohen Studienabbruchzahlen und sehen es als unsere Aufgabe, kontinuierlich geeignete Maßnahmen zu entwickeln, einzusetzen und ihren Erfolg zu überprüfen, um die Erfolgsquote nachhaltig zu erhöhen².

Unsere strategische Ausrichtung wird durch den demographischen Wandel geprägt. Dieser führt tendenziell zu sinkenden SchülerInnenzahlen³, auf die wir mit einem ganzen Maßnahmenbündel reagieren.

Schließlich beeinflusst die zunehmende Digitalisierung aller Lebensbereiche die Rahmenbedingungen unserer Hochschule. Für uns ergeben sich dabei vielfältige Möglichkeiten: Insbesondere als kleine deutsche

¹ Die Übersicht des gegenwärtigen Studienangebots findet sich in Anlage 1.

² Eine Übersicht über einige der aktuell durchgeführten Maßnahmen hierzu findet sich in Anlage 2.

³ Vgl. Niedersächsisches Kultusministerium, 2016, S. 12.

Hochschule können, müssen und wollen wir in der Lehre durch Online-Angebote und durch den Einbezug digitaler Medien in Studium und Lehre unser Profil schärfen und durch dieses Angebot einer breiten Zielgruppe mit beruflicher und familiärer Verantwortung entgegenkommen.⁴

4 Grundverständnis Lehre

Für uns ist die Hochschule ein Ort, an dem wir die Zukunft gemeinsam gestalten – wir adressieren die großen gesellschaftlichen Fragen ebenso wie die ganz persönliche Entfaltung eines jeden Einzelnen. Diese Überzeugung ist das Fundament unseres Ziels von Lehre und Studium.

Unsere Absolventinnen und Absolventen können und wollen mit ihren im Studium erworbenen Kompetenzen (Wissen, methodische und soziale Fertigkeiten sowie Haltungen) zukünftige und zum Teil noch unbekannte gesellschaftliche (und persönliche) Aufgaben und Herausforderungen mit wissenschaftlichen Methoden professionell und mit gebotener kritischer Distanz angehen und – wo immer möglich – ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltige Lösungen entwickeln.

Unser Grundverständnis von Lehre orientiert sich demnach an einem humanistischen Bildungsideal (insbesondere der Einheit von Forschung und Lehre), den institutionalisierten und konsensual geteilten Werten unserer Gesellschaft und insbesondere den Grundsätzen der Nachhaltigkeit. Wir berücksichtigen die empirischen Befunde zum Lehren und Lernen. Zur Interpretation dieser Erkenntnisse sowie zur Ableitung didaktischer Prinzipien nutzen wir das vorherrschende Lernparadigma des (Sozial-)Konstruktivismus⁵.

Hieraus leiten wir fünf, für uns im Mittelpunkt stehende Gestaltungsprinzipien für „gute Lehre“ ab:

1. Kompetenzorientierung	Lehre & Studium konkret
 <p>Kompetenzorientierung wird hier verstanden als Ausrichtung der Lehre auf intendierte Learning-Outcomes, die aus den beruflichen und gesellschaftlichen Handlungssituationen abgeleitet werden. Damit einher geht die kompetenzorientierte und aufeinander abgestimmte Gestaltung des Lehrens, Lernens und Prüfens (Constructive Alignment). Die Studierenden erwerben Handlungskompetenzen, die sie befähigen, in zukünftigen komplexen und unsicheren Situationen professionell zu agieren. Das schließt den Umgang mit den Herausforderungen der Digitalisierung und den Erfordernissen der Nachhaltigkeit ein.</p>	<p>authentische/ realitätsnahe Aufgaben- und Problemstellungen einsetzen</p> <p>handlungsorientiert lehren</p> <p>outcome-orientiert planen</p> <p>aktivieren und beteiligen</p>

⁴ Vgl. Hochschulforum Digitalisierung, 2015, S. 7

⁵ „Der Konstruktivismus [...] ist eine Sammelbezeichnung von z. T. sehr unterschiedlichen Ansätzen [...]. Ihnen gemeinsam ist die Annahme, dass Wirklichkeit nicht objektiv wahrgenommen werden kann, sondern durch individuelle und subjektive Interpretationen und (Re-)Konstruktionen entsteht.“ (van den Berk, 2013, S. 33 f.)

2. Studierendenorientierung



Studierenden- bzw. lernendenorientierte Lehre berücksichtigt, dass „Wissen“ nicht unmittelbar übertragbar ist, sondern von jeder Person selbst angeeignet, ggf. geübt oder verinnerlicht werden muss. Wesentliches Element einer konstruktivistischen Didaktik und Aufgabe der Lehrenden ist demnach das stetige Bemühen, „Wissen“ individuell an das Vorwissen und die Lebenswelten der Studierenden anschlussfähig (und sinnhaft) zu machen und den Abgleich ihrer individuellen Konzeptualisierungen mit anderen zu fördern. Interaktive Lehr- und Lernformen sind dazu besonders geeignet.

- initiiieren & herausfordern
- Verantwortung übertragen
- von- & miteinander lernen
- ausprobieren

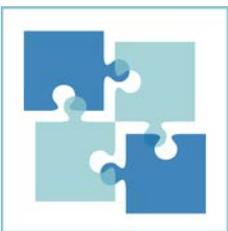
3. Zukunftsfähigkeit



Studium und Lehre sind sowohl auf die Dauerhaftigkeit des Gelernten als auch auf die Befähigung zum lebenslangen Lernen ausgerichtet. Nachhaltigkeit und kritisches Denken, im Sinne einer forschenden Haltung des Hinterfragens und Weiterentwickelns gängiger Praxis, sind hierfür grundlegende Werte und Ziele.

- kritisch denken
- neu denken
- nachhaltig handeln

4. Förderliche Lehr-/Lernkultur



Zu den zentralen Merkmalen einer förderlichen Lehr-/Lernkultur⁶ gehören u. a. Wertschätzung, Motivation, Zusammenarbeit, Interaktion, klare Strukturierung der Lehre, Lernbegleitung sowie eine bestmögliche Chancengleichheit und Transparenz. Wertschätzung vollzieht sich dabei auf zwei Ebenen: Im respektvollen Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden. In der Wertschätzung und Würdigung von (guter) Lehre sowie im Respekt und in der Anerkennung von (guten) Lernleistungen durch die Hochschule als Organisation.

- motivieren & begeistern
- wertschätzen & unterstützen
- gender- & diversitätssensibel agieren
- positiv & freundlich miteinander umgehen

5. Forschungsbezug



Forschungsbezug als Gestaltungsprinzip verstanden, meint zuallererst die Einheit von Forschung und Lehre. Dabei geht es nicht nur um das Forschende Lernen, in dem Studierende im Idealfall den gesamten Forschungsprozess anhand einer selbst entwickelten Fragestellung durchlaufen und sich dabei Wissen und Fähigkeiten selbstständig aneignen. Vielmehr geht es um den grundsätzlichen und konsequenten Einbezug von Forschungsergebnissen, Forschungsmethoden und Forschungsprozessen in die Lehre, die die Studierenden rezeptiv, anwendend oder forschend bearbeiten.⁷

- aus der (wiss.) Praxis ableiten
- wiss. Methoden nutzen
- auf die (wiss.) Praxis vorbereiten

⁶ Vgl. Meyer (2003).

⁷ Vgl. Sonntag et al. (2017).

5 Strategische Ziele im Bereich Studium und Lehre

Auf dieser Basis leiten wir vier strategische Ziele ab:

1. Studierende für die Zukunft befähigen
2. Qualität der Lehre weiterentwickeln
3. Mehr Studienerfolg ermöglichen
4. Attraktivität von Studium und Studienangebot erhöhen

Diese strategischen Ziele bilden die Grundlage für unsere Strategien im Bereich Studium und Lehre. Unsere Strategien beschreiben dabei den grundsätzlichen Weg, den wir zur Erreichung dieser Ziele beschreiten wollen. Dabei lassen sich die einzelnen Maßnahmen oftmals nicht auf eine Strategie alleine reduzieren, sondern können verschiedene Strategien umsetzen helfen. So kann bspw. eine Erhöhung der Praxisorientierung die Befähigung der Studierenden steigern und gleichzeitig die Qualität der Lehre verbessern. Die einzelnen Strategien profitieren damit von Synergieeffekten.

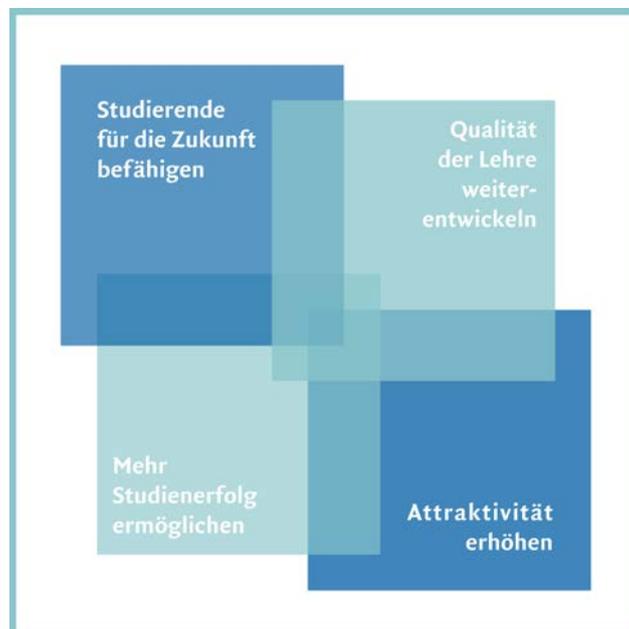


Abbildung 2: Strategie-Übersicht

In der folgenden Darstellung der einzelnen Strategien sind sowohl perspektivische als auch bereits erfolgreich begonnene Umsetzungen integriert.

1.5.1 Strategie zur Steigerung der Befähigung der Studierenden



Ein wesentliches Ziel von Studium und Lehre ist es, die Befähigung von Studierenden zu steigern, mit wissenschaftlichen Methoden komplexe Problem- und Fragestellungen in Unternehmen, Organisationen und in der Wissenschaft zu identifizieren und zu beantworten.

Wir verbessern kontinuierlich die Voraussetzungen für studentische Lernprozesse. Wir ermöglichen auf diese Weise unseren Studierenden den Erwerb von Handlungskompetenzen, mit denen sie selbstständig Verantwortung in Unternehmen, Organisationen und Institutionen übernehmen können und dabei wissenschaftliche Kenntnisse, Ansätze und Methoden anwenden.

Dazu gehört auch, dass wir ihre Professionalisierung hinsichtlich aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und gesellschaftlicher Teilhabe und Teilnahme (Partizipation) forcieren und unterstützen sowie ihre Persönlichkeitsentwicklung intensiv fördern.⁸ Darüber hinaus verstehen wir Digitalisierung, internationale Orientierung sowie Nachhaltigkeit und Citizenship als wesentliche Aspekte der Beschäftigungsfähigkeit.

Die Lehre ist dazu kompetenzorientiert ausgerichtet und stellt so sicher, dass die Studierenden mit anwendungsbezogenem Wissen ihren Hochschulabschluss erreichen. Als regionale Impulsgeberin berücksichtigen wir dabei auch die Spezifika unserer Region.

Wir streben in unserer Lehre die Erhöhung der Handlungskompetenzen unserer Studierenden insbesondere durch eine hohe Praxisorientierung und durch eine stärkere Verankerung von Schlüsselkompetenzen an. Dazu nutzen wir insbesondere unser Planspielzentrum, um den erfolgreichen Einsatz von praktischen Anteilen schon in der Lehre voranzutreiben. Des Weiteren konzentrieren wir uns auf die Integration von Laborveranstaltungen in die Lehre – besonders in den technischen Studiengängen – wie auch auf die Integration von Praktika sowohl in der Hochschullehre als auch in Unternehmen.

Für die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit fördern wir verstärkt die Fähigkeit, in interdisziplinären Teams zu arbeiten. Beispielhaft bauen wir fachübergreifende Projektarbeit in den Lehrveranstaltungen aus. Über unser Institut für projektorientierte Lehre verankern wir den Projekt- und Anwendungsbezug in der Lehre.

Forschungskompetenzen werden insbesondere in Masterstudiengängen vermittelt.

Außerhalb der Studiengänge fördern wir den Erwerb von Schlüsselkompetenzen durch Veranstaltungen, die unter Einbezug von Studierenden von unserer Einrichtung MyCampus organisiert werden.

An unserer Hochschule soll Internationalität erlebbarer werden (Internationalization at Home), z. B. durch die Förderung des Ausbaus englischsprachiger Veranstaltungen in deutschsprachigen Studiengängen. Zudem intensivieren wir den internationalen Austausch auf der Ebene der Studierenden, der Lehrenden und der MitarbeiterInnen und begegnen damit der zunehmenden Internationalisierung – auch mit unseren Partnerhochschulen.

Indem wir uns der Nachhaltigkeit in besonderem Maße verpflichtet fühlen, wird der Stellenwert der Förderung einer nachhaltigen Denk- und Handlungsweise gesteigert. Wir sensibilisieren die Studierenden verstärkt für die Aspekte der Nachhaltigkeit in allen Bereichen.

Als Hochschule stärken wir die Vorbereitung der Studierenden auf die Erfordernisse der digitalen Arbeitswelt. Dies wird durch den Ausbau und die Modifikation spezieller Studienangebote oder durch das vermehrte Aufgreifen von Themen der Digitalisierung in Lehrveranstaltungen weiter vorangetrieben. Für die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden werden wir die Kooperationen der Hochschule intensivieren. Als beispielhafte Maßnahmen sind der Aufbau und die Arbeit in Netzwerken wie „greentec“, gemeinsame Projekte, z.B. mit der Ems-Achse, sowie die Zusammenarbeit mit regionalen Arbeitgebern zu nennen.

⁸ Vgl. Art. 2 (3) Staatsvertrag über die Organisation eines gemeinsamen Akkreditierungssystems zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre an deutschen Hochschulen

1.5.2 Strategie zur Verbesserung der Qualität der Lehre



Im Hinblick auf die Befähigung der Studierenden und den Studienerfolg sind die Qualität der Lehre sowie die fachliche und didaktische Qualifikation der Lehrenden von entscheidender Bedeutung.⁹ Wir richten unsere Lehre an unserem Grundverständnis guter Lehre aus. Dabei unterstützen wir unsere Lehrenden durch Weiterbildung und Beratung. Wir fördern den offenen Austausch und Diskurs über Lehre und honorieren gute Leistungen in der Lehre.

Wir fördern Lehrinnovationen und das Experimentieren mit neuen Lehr- und Lernformen.

Wir erheben kontinuierlich Daten über die Qualität der Lehre und verwenden sie zur Weiterentwicklung von Studiengängen und Lehrveranstaltungen.

Wir schaffen die ausreichenden zeitlichen und sozialen Räume für das eigenständige Arbeiten der Studierenden, um deren Motivation, Selbständigkeit und Leistungsfähigkeit zu stärken.

Wir erhöhen den Stellenwert der Lehre und intensivieren den Austausch sowie den offenen Umgang der Lehrenden zum Thema Lehre untereinander. Dazu gehört, dass wir eine offene Feedback-Kultur über die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation fördern.

Wir setzen verstärkt neue Lern- und Lehrformate ein. Wir wollen projektorientiertes Lernen in der Hochschule im Sinne des 4-P-Ansatzes (Projekt, Peer, Passion, Play) weiter etablieren, wie er an vielen Stellen der Hochschule schon jetzt gelebt wird und bei dem der Lernprozess gegenüber dem Projektergebnis priorisiert wird. Dazu gehören Formate des forschenden Lernens und einer forschungsbasierten Lehre.

Der Regelkreis des Qualitätsmanagements (Plan-Do-Check-Act) ist in allen Bereichen konsequent zu schließen.



1.5.3 Strategie zur Erhöhung des Studienerfolgs

Als Hochschule sind wir uns unserer Verantwortung für den Erfolg unserer Studierenden bewusst. Wir berücksichtigen den gesellschaftlichen und politischen Auftrag, dass die Hochschulen hierzu einen entscheidenden Beitrag leisten. Unter Studienerfolg verstehen wir, dass alle Studierende ihr Studium erfolgreich abschließen, sofern sie hierfür die ausreichende Befähigung und Motivation mitbringen, erwerben und/oder aufrechterhalten.

Wir stärken das Bewusstsein dafür, dass ein Studienabbruch in diesen Fällen vermeidbar und zu vermeiden ist. Wir lernen darum die Gründe für den Studienabbruch besser zu verstehen. Wir verändern Studienmodelle und Studienstrukturen. Unter dem Einbezug der Studierenden verändern wir die Lehre und das Lernen, um dieselbe Ausbildungsqualität auf neuen Wegen erreichen zu können.

Wir verstehen uns als Hochschule, die sich kümmert, und die den Studierenden Unterstützung bietet, indem wir unsere Studierenden intensiv und individuell beraten und betreuen. Das schließt Studierende in schwierigen Situationen sowie StudienzweiflerInnen und StudienabbrecherInnen mit ein. Wir fördern aber

⁹ Vgl. Merkt/Rebenstorf, 2016, S. 48 ff.

auch unsere sehr guten Studierenden mit entsprechenden Angeboten und dem gezielten frühzeitigen Einbeziehen in laufende Forschungsprojekte.

Wir berücksichtigen die Diversität und unterschiedlichen Vorbildungen und Kompetenzen unserer Studierenden, indem wir passende Lehr- und Lernformate ausbauen. Dazu werden wir unsere Lehrenden zur lern- und studierendenzentrierten Lehre befähigen.

Wir werden verstärkt die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen, um Lehrveranstaltungen und Lernprozesse zu unterstützen.

Wir fokussieren uns stärker als bisher auf das Erkennen und Fördern der Potentiale der Studierenden. Wir unterstützen gute Studierende sich zu exzellenten Studierenden zu entwickeln.

Wir verbessern die Studienbedingungen, u. a. durch die Projekt- und Praxisorientierung der Lehre, sowie die Infrastruktur der Hochschule.

Wir fördern systematische Untersuchungen zum Wirkungsnachweis unseres didaktischen Handelns, wie wir dies bereits bei zahlreichen Projekten getan haben und weiter tun (z.B. USuS¹⁰, M4S¹¹, NEO-MINT¹², BEST4HEL¹³). Dabei arbeiten wir mit dem standortübergreifenden hochschuldidaktischen Netzwerk „Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen (QLiN)“ zusammen.

1.5.4 Strategie zur Erhöhung der Attraktivität von Studium und Studienangebot



Die Steigerung der Attraktivität verstehen wir als nicht als Selbstzweck. Vielmehr wollen wir diese über die Verbesserung der Qualität und der Bedarfsorientierung erreichen. Denn wir sind uns als Hochschule bewusst, dass die Attraktivität unseres Studienangebots die Nachfrage von regionalen, überregionalen und internationalen Studieninteressierten nach Studienplätzen beeinflusst. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung für eine angemessene Auslastung unserer Studienangebote im Sinne eines verantwortlichen Umgangs mit den uns zur Verfügung gestellten finanziellen Ressourcen.

Wir steigern die Attraktivität unserer Hochschule durch neue Studiengänge. Wir bauen unser Angebot kontinuierlich am Arbeitsmarkt orientiert aus und erschließen neue Zielgruppen, indem wir internationale, onlinebasierte und duale Formen sowie Studiengänge für Berufsqualifizierte anbieten und durch berufsbegleitend in Präsenz studierbare Angebote (ggfs. in speziellen Zeitmodellen) komplettieren.

Wir steigern die Attraktivität unserer Studiengänge. Wir setzen dabei nicht nur auf eine hohe Qualität der Lehre sowie auf die Erhöhung der Studierbarkeit, sondern auch auf ständige Marktbeobachtung und daraus entstehende Neukonzeptionen. Dies schärft somit unser Profil. Nicht zuletzt bauen wir die Angebote an Vor- und Brückenkursen aus. Mit attraktiven Masterstudiengängen, Möglichkeiten zur Beschäftigung in Forschungsprojekten und Unterstützung von Promotionen bieten wir den Weg zur wissenschaftlichen Qualifikation an.

¹⁰ Projekt USuS: Untersuchung zu Studienverlauf und Studienerfolg

¹¹ Projekt M4S: Motivieren fürs Studieren

¹² Projekt NEO-MINT: Nachhaltige Entwicklung Ostfrieslands durch MINT

¹³ Projekt BEST4HEL: Bessere Studienbedingungen für die Hochschule Emden/Leer

Wir unterstützen den Grundgedanken der Offenen Hochschule sowie der Durchlässigkeit und bieten aufgrund des breiten Spektrums an Vorwissen und Kompetenzen der StudienanfängerInnen (Diversität/Heterogenität) spezifische Lehrangebote an.

Wir beraten Studieninteressierte bei der Wahl ihres Studiums und vernetzen uns hierzu intensiv mit den Bildungseinrichtungen in der Region.

Für die Steigerung der Attraktivität des Studierendenlebens an der Hochschule bauen wir die soziale Vernetzung unter den Studierenden weiter aus und stärken so das Gemeinschaftsgefühl, aber auch die positive Außenwirkung unserer Hochschule als lebens- und erlebenswerten Studienort.

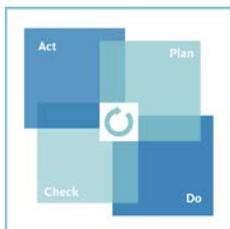
Wir streben an, zumindest in Teilbereichen eine didaktische Einzigartigkeit auch in den Augen unserer Studierenden zu erreichen. Mit der über das IProL institutionalisierten projektorientierten Lehre und dem niedersachsenweit einmaligen Planspielzentrum verfolgen wir hier vielversprechende Ansätze.

In der Lehre behandeln wir Fragen der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Nachhaltigkeit und Innovation und tragen somit zur Lösung dringender Zukunftsfragen bei (z.B. Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz). Dieser Aspekt soll in der Außenwirkung der Hochschule stärker zum Tragen kommen.

Die Kontakte in die Schulen der Region werden – auf der Grundlage der Erkenntnisse erfolgreicher Projekte wie NEO-MINT oder M4S und den Erfahrungen der Fachbereiche - systematisch ausgebaut. Die Angebote für LehrerInnen sowie für Schulen allgemein werden erweitert und die Kommunikation zu ihnen verbessert.

Zuletzt ist es auch unser Ziel, eine intensive Kommunikation mit Studieninteressierten zu gestalten und auf deren sich wandelndes Informationsverhalten einzugehen, indem wir moderne Medien gezielt einsetzen.

6 Organisation und Qualitätssicherung der Strategieumsetzung



Wir setzen für die Erreichung unserer strategischen Ziele und die Umsetzung der vorgenannten Strategien auf die Eigenverantwortung der Lehrenden und die Verfasstheit der Hochschule. Präsidium, Dekanate, Studiengangsverantwortliche, Senat, Hochschulrat, die verfasste Studierendenschaft sowie die Fachbereiche, Abteilungen und MitarbeiterInnen der Hochschule wirken gemeinsam in Gremien und Arbeitsgemeinschaften und durch einen offenen Diskurs hieran mit.

Das Präsidium unserer Hochschule hat einen Strategieprozess im Bereich Studium und Lehre initiiert und wird für eine fortlaufende, rollierende Überarbeitung der darin formulierten Grundsätze und Strategien Sorge tragen.

Darüber hinaus werden wir den evidenzbasierten kontinuierlichen Verbesserungsprozess ausbauen. Die Überprüfung der Zielerreichung erfolgt im Rahmen unseres Qualitätssicherungssystems, das am Studierenden-Lebenszyklus ausgerichtete Befragungen und die studentische Lehrevaluation umfasst.

Dabei erstellen wir regelmäßig Auswertungen aus diesen Befragungen. Die Ergebnisse werden in den Gremien der Hochschule vorgestellt und besprochen. Im Rahmen der Lehrveranstaltungen diskutieren wir die Ergebnisse der Lehrevaluation, um zukünftige Veranstaltungen zu verbessern. In allen Studienkommissionen erörtern wir die Ergebnisse der Erstsemester- und Zufriedenheits- sowie der AbsolventInnenbefragung. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Überarbeitung von Lehrveranstaltungen ein, führen zu

Korrekturmaßnahmen bis hin zur Neukonzeption von Studiengängen, spätestens im Rahmen von Reakkreditierungen.

Des Weiteren setzen wir unsere Strategien im Bereich Studium und Lehre über die Beteiligung an extern finanzierten oder dem Auflegen von internen Projekten um. So entwickeln wir im Projekt HaKomPra (Erwerb beruflicher Handlungskompetenz durch Erhöhung von studiengangspezifischer Praxisorientierung) neue Lehr-Lernformate zur Steigerung der Handlungs- und Umsetzungskompetenz von Studierenden im späteren beruflichen Kontext (z. B. curriculare Verankerung), die wir im Nachgang in die Breite tragen wollen. Zur Erhöhung außerfachlicher Schlüsselkompetenzen organisieren und realisieren wir unter dem starken Einbezug der Studierenden durch die Einrichtung „MyCampus“ Veranstaltungen, die wir weiterentwickeln und konsolidieren wollen. Die Einführung flexibler Eingangsphasen werden wir auch zukünftig über einen dafür eingerichteten Fonds, aus dem Verantwortliche Personal- oder Sachmittel beantragen können, vorantreiben.

Die Studienqualitätsmittel verwenden wir für die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Lehre und der Studienbedingungen. In diesem Rahmen sollen sie insbesondere eingesetzt werden, um das Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden zu verbessern, zusätzliche Tutorien anzubieten und die Ausstattung der Bibliotheken sowie der Lehr- und Laborräume zu verbessern. Sie werden aber auch herangezogen, um direkt unsere strategischen Ziele zu unterstützen.

Wir legen besonderen Wert auf einen offenen Austausch im Bereich der Lehre innerhalb der Hochschule und mit anderen Hochschulen. Diesen Austausch wollen wir intensivieren und aktiv weiterentwickeln. So sind die zentralen Einrichtungen Hochschulplanung/Qualitätssicherung und CampusDidaktik in die Prozesse der Studiengangentwicklung fest integriert.

Zudem werden jährlich offene Symposien zu aktuellen und strategiebezogenen Themen der Hochschullehre ausgerichtet, zu denen regelmäßig zahlreiche VertreterInnen anderer Hochschulen eingeladen werden und in großer Zahl auch teilnehmen. Die Hochschule hat sich auch im Rahmen von HaKomPra mit zahlreichen anderen Hochschulen themenbezogen vernetzt. Eine sehr aktive Rolle nimmt die Hochschule auch in der Vernetzungsarbeit im Rahmen von Q-Pakt Lehre bzw. in der Qualitätsoffensive Lehre in Niedersachsen (QLiN) ein. Darüber hinaus besteht im Rahmen von zwei Projekten eine intensive Zusammenarbeit mit der Jade Hochschule: Zum einen im Bereich der Hochschuldidaktik und zum anderen im Bereich der Verringerung der Abbruchquoten (Erfolgreich 4.0; Anlauf: März 2018).

7 Ausblick

Dieses Strategiepapier der Hochschule Emden/Leer wurde unter Beteiligung zahlreicher Lehrender erstellt, es soll uns in den nächsten Monaten als Basis dienen, um eine „Lehrverfassung“ zu entwickeln. Gleichzeitig dient es als Grundlage für die Ableitung von „Lehrprofilen“ bzw. Maßnahmen in den Fachbereichen/Abteilungen und Studiengängen, die zeitnah abgestimmt und umgesetzt werden. Zudem wollen wir die Verbindlichkeit unserer Ziele und Strategien durch das Ableiten von Maßgrößen und Zielwerten erhöhen. Zur Erarbeitung der Ziele wird die Hochschule einen breit angelegten Diskussionsprozess starten, mit dem bereits im Mai 2018 begonnen wird.

2 Anlagen

Anlage 1: Übersicht des Studienangebots WS 17/18

Abschluss	Studiengang
Bachelor	Interdisziplinäre Physiotherapie/Motologie/Ergotherapie
Bachelor	Kindheitspädagogik
Bachelor	Soziale Arbeit
Bachelor	Sozial- und Gesundheitsmanagement
Master	Soziale Arbeit und Gesundheit im Kontext sozialer Kohäsion
	SAG Gesamt
Bachelor	Elektrotechnik
Bachelor	Elektrotechnik im Praxisverbund
Bachelor	Informatik
Bachelor	Medientechnik
Bachelor	Online-Studiengang Medieninformatik
Bachelor	Online-Studiengang Regenerative Energien
Bachelor	Online-Studiengang Wirtschaftsinformatik
Master	Industrial Informatics
Master	Online-Studiengang Medieninformatik
	E+I Gesamt
Bachelor	Internationaler Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (Industrial and Business Systems)
Bachelor	Maschinenbau und Design
Bachelor	Maschinenbau für Berufsqualifizierte
Bachelor	Maschinenbau und Design im PV
Master	Maschinenbau
Master	Technical Management
	M Gesamt
Bachelor	Biotechnologie/Bioinformatik
Bachelor	Chemietechnik/Umwelttechnik

Hochschule Emden/Leer – Strategiekonzept Studium und Lehre

Bachelor	Energieeffizienz
Bachelor	Engineering Physics
Bachelor	Engineering Physics im Praxisverbund
Master	Applied Life Sciences
Master	Engineering Physics
	N Gesamt
	T Gesamt
Bachelor	Betriebswirtschaft
Bachelor	International Business Administration
Master	Business Management
Master	Management Consulting
	W Gesamt
Bachelor	Nautik und Seeverkehr
Bachelor	Schiffs- und Reedereimanagement
Master	Maritime Operations
	Seefahrt & Maritime Wissenschaften Gesamt

Anlage 2: Ist-Status Maßnahmen

Ziel	Strategie	Maßnahme Ist ¹⁴
1. Studierende für die Zukunft befähigen	Praxisorientierung stärken Verankerung von Schlüsselkompetenzen ausbauen Interdisziplinäre Teamarbeit steigern	<ul style="list-style-type: none"> • Gründung des ersten Planspielzentrums in Niedersachsen • Gründung des Instituts für projektorientierte Lehre • Gründung von „MyCampus“: Interdisziplinäre Angebote für "Verbesserung der Studienqualität" "Schlüsselkompetenzen" für alle Studierenden • Projekt HaKomPra: Entwicklung kompetenzorientierter Veranstaltungsformate • Curriculare Verankerung des Projektstudiums in fast allen Studiengängen • Neues Modul „Berufliche Vorbereitung“ im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit
	Internationalität erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Anzahl internationaler Partner-Hochschulen • Ausbau gemeinsamer Studiengänge mit internationalen Partnern • Internationale Studiengänge • Ausbau englischsprachiger Studienangebote • Sprachenzentrum • Entwicklung eines englischsprachigen Erasmus Exchange Programms des Fachbereichs Soziale Arbeit und Gesundheit (Programm für Incomings, 30 CP, ab SoSe 2018) • Projekt STIMNEY – Science Technology Innovation Mathematics Engineering for the Young: Schaffen einer europaweiten Lern-Plattform
	Studierende für Aspekte der Nachhaltigkeit sensibilisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Auszeichnung „Fairtrade University“ • Studienangebote und Schwerpunkte „Nachhaltigkeit“ und „Erneuerbare Energien“
	Vorbereitung auf Erfordernisse der digitalen Arbeitswelt stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Spezielle Studienangebote, z. B. Industrial Informatics • Beteiligung an Ausschreibung „Digital Literacy“

¹⁴ Hochschulweite Maßnahmen sowie beispielhaft für den Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit und die Abteilung Elektrotechnik und Informatik. Die Soll-Maßnahmen werden in zwei Strategie-Workshops im SoSe 18 erarbeitet.

	Kooperationen der Hochschule intensivieren	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumsregion Ems-Achse e.V.: Gemeinsame Projekte, z.B. „Jobstarter“ • Gründung „Greentec“: Erste Dachmarke in Niedersachsen um den Themenkomplex „Grüne Technologien, Nachhaltigkeit und Gesellschaftliche Verantwortung“ in Kooperation mit der IHK • Jährliche Durchführung des größten Praxismarktes in Norddeutschland
2. Qualität der Lehre weiterentwickeln	Stellenwert der Lehre erhöhen	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrpreis • ThinkTank Lehre • Symposien • Projekt BEST4HEL – Bessere Studienbedingungen und Qualität der Lehre für die Hochschule Emden/Leer: Verbesserung der Lehrsituation
	Didaktische Qualifizierung der Lehrenden verbessern	
	Neue Lern- und Lehrformate einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> • Verknüpfung von fallstudien-, planspiel- und projektorientierter Lehre (HaKomPra) • Einrichtung einer didaktischen Werkstatt im Bereich der Kindheitspädagogik (Frühpädagogische Werkstatt) • Projekt POPBL: Projektorientierte und problembasiertes Lernen und Lehren in technischen Fächern
	Evidenzbasierung und Qualitätssicherung der Lehre ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung und Auswertung von Befragungen in allen des Studierenden-Lebenszyklus (Erstsemesterbefragung, studentische Lehrevaluation, Zufriedenheitsbefragung, Absolventenbefragung) • Regelmäßige Besprechung der Befragungsergebnisse in den Studienkommissionen der Fachbereiche
3. Mehr Studienerfolg ermöglichen	Studienabbruch verringern	<ul style="list-style-type: none"> • Durchführung dreier Symposien zum Thema „Studienabbruch“ • Hochschulweites Programm zur Einführung flexibler Eingangsphase, Realisierung im gesamten Fachbereich Technik • Projekt MentorING: Reduzierung von Studienabbruch durch gezieltes Mentoring von Studierenden inkl. Angebotsorientierter Tutorien • Projekt USuS – Untersuchungen zum Studienverlauf und Studienerfolg: Ermittlung von Faktoren, die unter Bachelor-Bedingungen Studienverlauf und –erfolg beeinflussen, Entwicklung hochschuldidaktischer Angebote • Projekt Stopwatch: Reduktion des Studienabbruchs durch Analyse und Bewusstmachen der eigenen Zeitverwendung bei Studierenden

	Diversität/Heterogenität der Studierende berücksichtigen; (sehr) gute Studierende fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung spezieller Angebote, z.B. flexible Studieneingangsphasen, Einführungswochen (1. Semester), Vorkurse, Tutorien • Spezielle Studienberatung für Berufsqualifizierte •
	Ausbau der Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Neubau Bibliothek • Ausbau studentischer Arbeitsplätze
4. Attraktivität erhöhen	Studienangebot ausbauen/neue Zielgruppen erschließen	<ul style="list-style-type: none"> • Mischung „klassischer“ und „innovativer/einzigartiger“ Studiengänge in allen Fachbereichen • Ausbau neuer Studiengänge 3 und Vertiefungen 4 in den letzten 2 Jahren
	Kontakte zu Schulen in der Region intensivieren Studierenden-Marketing professionalisieren	<ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer Datenbank für Schulkontakte • Einrichtung und Besetzung eines Bereichs „Student Recruitment“ unter dem Dach der Zentralen Studienberatung • Projekt NEO-MINT - Nachhaltige Entwicklung Ostfrieslands durch MINT: Durch Erfolgserlebnisse in der Hochschule („Schnupperpraktika“) mehr Schüler/-innen aus der Region für ein Studium gewinnen – Studierende als Peers einsetzen • Projekt M4S – Motivieren fürs Studieren: Durch Erfolgserlebnisse in der Hochschule („Schnupperpraktika“) und durch Tage der Mathematik mehr Schüler/-innen aus der Regaion aus nicht-akademischen Elternhäusern für ein Studium gewinnen
	Soziale Vernetzung der Studierenden ausbauen Campus-Leben attraktiv gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Neukonzeption von Einführungswochen und Borkum-Fahrt (1. Semester)

Anlage 3: Indikatoren zur Zielerreichung

Ziel	Maßgröße (Zielinhalt) ¹⁵	Definition	Quelle
1. Studierende für die Zukunft befähigen	Vorbereitung auf Beruf	Anteil sehr gute/gute Werte bei Frage H1/V89 „Wenn Sie Ihre heutigen beruflichen Aufgaben insgesamt betrachten: In welchem Ausmaß verwenden Sie Ihre im Studium erworbenen Qualifikationen?“	AbsolventInnenbefragung
	Vorbereitung auf Themenfelder der Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Globalisierung, Citizenship	Anteil sehr gute/gute Werte, Aufnahme in Befragung ab WS 2018/19	AbsolventInnenbefragung
	TeilnehmerInnen bei Angeboten von MyCampus	Anzahl der Studierenden, die an Angeboten teilnehmen	Abfrage MyCampus
	Interkulturelles Zertifikat der Hochschule	Anzahl der Studierenden, die Interkulturelles Zertifikat erhalten	Abfrage International Office
	Nachhaltigkeitszertifikat der Hochschule	Anzahl der Studierenden, die Nachhaltigkeitszertifikat erhalten	Abfrage Koordinatorin Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung

¹⁵ Die Indikatoren werden in Strategieworkshops im SoSe 18 erarbeitet.

	Regionaler Verbleib der AbsolventInnen	Anzahl AbsolventInnen, die in den Landkreisen Ostfrieslands sowie in den angrenzenden Landkreisen arbeiten /Anzahl der Absolventen gesamt	AbsolventInnenbefragung
2. Qualität der Lehre weiterentwickeln	Gesamtbeurteilung der Lehrveranstaltung	Anteil sehr gute/gute Werte bei Frage 5.1 „Ich beurteile die gesamte Veranstaltung in Schulnoten wie folgt:“	Lehrevaluation
	Lernzuwachs	Anteil sehr gute/gute Werte bei Frage 1.3: „Ich habe in fachlicher und/oder methodischer Hinsicht etwas dazugelernt.“	Lehrevaluation
	Einbezug der Studierenden	Anteil sehr gute/gute Werte bei Frage 2.4: „Die Studierenden werden aktiv an der Lehrveranstaltung beteiligt.“	Lehrevaluation
	Motivation	Anteil sehr gute/gute Werte bei Frage 2.5: „Die Dozentin / der Dozent motiviert mich für das Fach.“	Lehrevaluation
3. Mehr Studienerfolg ermöglichen	Erfolgsquote	Anteil erfolgreicher AbsolventInnen	Kohortenbetrachtung je Studiengang
	Studienorganisation	Der Index Studienorganisation setzt sich aus 5 Items/Aussagen (V28_1, V28_2, V28_3, V28_4, V28_5) zusammen. Betrachtet wird der Anteil der sehr guten/guten Werte.	Studienqualitätsmonitor
	Exzellenzförderung	Anzahl Preisträger-Innen/Stipendiaten	Abfrage Präsidialbüro
4. Attraktivität erhöhen	Auslastung der Lehreinheiten	Anzahl Einschreibungen/Kapazität	Studierendenstatistik
	Berufsqualifizierte Studierende	Anzahl berufsqualifizierte Studierende/Anzahl Studierende gesamt	Zahlen-Daten-Fakten Abfrage Hochschulplanung

	Studierende aus der Region	Anzahl Studierende aus den Landkreisen Ostfrieslands sowie den angrenzenden Landkreisen/ Anzahl Studierende gesamt (Frage 25)	Erstsemesterbefragung